

Ein Gedenkort für Lindenau

Josephstraße 7 – Initiativkreis erinnert an jüdische Geschichte des Viertels

LEUTZSCH

Das Geschehene sollte nicht vergessen werden: Tausende jüdischer Menschen versuchten festzuhalten, was ihnen durch das NS-Regime widerfuhr. Die wenigsten überlebten. Eine, die nach New York emigrieren konnte, war Amalia Schinagel. Ihr Vater Isidor Reiter wurde zusammen mit tausenden anderen Leipziger Juden nach Polen deportiert und von den Nazis umgebracht. Bis zum 28. Oktober 1938 wohnte seine Familie in der Josephstraße 7, wo Reiter eine Rosshaarsortieranstalt betrieb. Das Gebäude ist verschwunden, eine Brachfläche geblieben.

An die Geschichte des Hauses und seiner ehemaligen Bewohner erinnert seit Kurzem ein Aushang. „Damit möchten wir auf ein Stück Stadtgeschichte im Leipziger Westen aufmerksam machen“, sagt Theodor Höpcke vom Initiativkreis Josephstraße

7. „Ziel ist, einen Ort lebendigen Gedenkens zu schaffen, wo Gruppen – beispielsweise Schüler – das Schicksal jüdischer Bewohner Lindenaus während des Nationalsozialismus nahegebracht und durchschaubar gemacht wird.“

Doch es gibt Hindernisse: Die Brachfläche steht zur Zwangsversteigerung. Wie es dazu kam? Das marode Gebäude wurde 1991 an die Eigentümer rückübertragen. 1998 schrieb die alte Dame an das Stadtsteueramt, dass das Haus – durch die Nazis und in den Jahrzehnten der DDR – „vollkommen zerbrochen ist und wir Erben es nicht verkaufen können. Jetzt verlangen sie Steuern. Wo ist die Gerechtigkeit? Bitte nehmen sie das Haus zurück. Ich bin eine alte Frau und habe so viel mitmachen müssen“. Doch niemand wollte das einst intakte und nun marode Gebäude. 2006 wurde es abgerissen. Die Kosten wurden den Eigentümern

in Rechnung gestellt. Aktuell sei es mit 40000 Euro belastet. Zwar stehe noch kein Termin zur Zwangsversteigerung, „doch schnelles Handeln ist notwendig. Wir möchten die Zwangsveräußerung verhindern und dem Erinnerungsort Josephstraße 7 eine langfristige Perspektive geben. Die Stadt Leipzig darf nicht einfach verkaufen, sollte auf Steuern sowie Abrisskosten verzichten und einen Gedenkort möglich machen“, so der Initiativkreis.

Deshalb arbeitet die engagierte Gruppe auf ein Nutzungsrecht für unbestimmte Zeit hin und hat sich auch schon an die Stadt Leipzig gewandt. Etwas hoffnungsvoll stimme das Antwortschreiben des Baubürgermeisters, Martin zur Nedden: „Die Geschichte der Josephstraße 7 wird im Zuge des weiteren Verfahrens Blockentwicklung von unten/Bildhauerviertel geprüft.“ Bis es so weit ist, ruht der Initiativkreis nicht. Als Auftakt für

den Gedenkort findet am Mittwoch von 14 bis 22 Uhr eine Kundgebung auf der Kreuzung Josephstraße/Schadowstraße statt: „Die Josephstraße 7 – ein Ort jüdischer Geschichte in Lindenau.“ „Wir wollen diesen Tag nutzen, um gemeinsam mit Anwohnern und Interessierten zu fragen: Wie kann ein Gedenkort aussehen? Es wird verschiedene Aktionen und eine Ausstellung zu den Todesmärschen im Frühjahr 1945 geben – zudem wird die Fläche des Hauses mit Sand nachgestaltet. Ab 20 Uhr findet das Soli-Konzert des Fox-Rosen Quintetts mit jiddischen Liedern und Klezmer statt.“

Das Vorhaben des Initiativkreises wird gefördert durch das Bundesprogramm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“. „Denn eine solch empörende und traurige Geschichte darf nicht einfach übergangen werden“, so der Initiativkreis Josephstraße 7.

Ingrid Hildebrandt

Ortsteilkalender Gewinner werden gekürt

In der Vorwoche riefen Werner Franke vom Verein „Heimatablick“ und das LVZ-Stadtleben zur Verlosung des Ortsteilkalenders von **Großzschocher** auf. Zahlreiche Einsendungen erreichten darauf-

GROSSZSCHOCHER

Im Frühjahr vergangenen Jahres wurde die Straßenbahnhaltestelle Wasserwerk-Windorf verlegt. Das ist für LVZ-Leser Werner Schneider kein Problem.

Haltestelle verlost

Leser bemängelt Pflege in Großzschocher

es auf einmal niemanden mehr zu interessieren. „Das Gras wuchs in die Höhe und alles verwucherte“, moniert der in Großzschocher wohnende Mann.

die Pflege verantwortlich ist?

„Die Fläche liegt noch in unserer Zuständigkeit“, erklärt die Pressestelle der Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB). „Das Gras wird zweimal jährlich gemäht“, heißt es weiter. Leider hätte dies bei der jetzigen Hitzeperiode wohl

LESER FRAGEN –

ihre Familien, Fans und neue Freunde geladen sind. Dabei sein ist kostenlos. Am Sonntag zwischen 14 und 19 Uhr folgt ein Camp, das Mädchen und Jungen, Damen und Herren den Eintritt in den nicht ganz einfachen Sprechgesang ermöglicht. Auch hier ist die Teilnahme kostenlos. Veranstalter ist das OFT Völkerfreundschaft und die IG pop.

Schon jetzt sollten sich Naturfreunde den 24. Juli rot im Kalender anstreichen. Denn dann findet in der **Gartenanlage „Ader Lautsche“**, Zschampertaue-WK8, der „Tag der offenen Gartentür“ statt. Anlässlich des für jährigen Bestehens der Lipsi-Mietergärten wartet auf Besucher ein buntes Programm für alle Sinne. „Schauen, kosten, fachsimpeln ist erlaubt und erwünscht“, so der Verein Komm. Organisator der Veranstaltung. Die Veranstaltung beginnt 11 Uhr.

Igelschutzzentrum Tierische Kinderzimmer

Das Igelschutzzentrum Leipzig, Hornstraße 9 in **Großzschocher**, bietet auch in dieser Woche ein abwechslungsreiches Programm für Ferienkinder. So können Kinder von sieben bis zwölf Jahren am Montag „stachelige Begegnungen auf der Streuobstwiese“ machen. Zwischen 9 Uhr und 11.30 Uhr erkunden die Igelsummer aus Sicht des Stacheltieres.

„Das Leben in und am Teich steht am Mittwoch im Mittelpunkt des Ferienprogramms. Zwischen 9.30 und 11.30 Uhr